

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 88.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 31. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

Die Königl. Pfarrämter

wollen den H. H. Lehrern mitteilen, daß Herr Prälat Dr. v. Georgii am Montag den 2. August von vormittags 8 Uhr an im Waldhorn zu Ebhausen den Durchgang vornehmen wird.

N. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Gestorben: den 27. Juli zu Urach Staatsminister a. D. des Kirchen- und Schulwesens Dr. Th. v. Geyler, Abg. für Crailsheim 1862-1864, früher Kanzler der Universität Tübingen, Präsident der A. der Abg. 1868-1870, Großkreuz des Ord. d. württ. Krone und des Fr.-Ord., 64 Jahr alt.

Tages-Neuigkeiten.

Altensteig, 29. Juli. (Korresp.) Verflohenen Sonntag hielt der Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein seine II. Hauptversammlung in der Traube zu Altensteig. Wenn es anfangs auch den Anschein hatte, dieselbe werde minder stark besucht werden, so wurde diese Befürchtung glänzend widerlegt durch späteres zahlreiches Erscheinen besonders der Altensteiger Mitglieder. Die Mitglieder des hintern Waldes scheinen sich durch den am Dienstag darauf in Aussicht gestandenen Altensteiger Marktes halber abhalten lassen. Eröffnet wurde die Versammlung durch einen gediegenden Klavier Vortrag von Mitglied Steinle. Vorstand Schlaad gab in seinem Einleitungsvortrag Bericht über den derzeitigen Stand des Vereins. Derselbe ist in erfreulichem Wachstum begriffen und muß es den Altensteigern nachgerühmt werden, daß sich dieselben die Hebung des Vereins und der Bienenzucht sehr angelegen sein lassen. Die Angriffe auf den Verein und seinen Vorstand im Gesellschafter und in Nr. 6 der Bienenpflege gaben diesem Veranlassung, seine Abwehr in beiderseitiger Richtung auf allgemeinen Wunsch kundzugeben. Wanderlehrer Wehrstein hielt einen sehr belehrenden Vortrag über Kunstschwärme. Er beantwortete in der Hauptsache die Frage: Wie dieselben früher gemacht wurden und wie sie neuzeitlich gemacht werden. Die Frage: Warum machen wir solche? wurde durch den Vorstand beleuchtet. Die Anschaffung von Lehrbüchern führte zu einer lebhaften Debatte darüber: durch Praxis zu Theorie oder umgekehrt von der Theorie zu Praxis. Anschaffung von Bienengeräten, Bienenwollern, Niederlage von Bienengeräten, Anschaffung von Veschristen und anderes gab zu vielfachen Debatten Veranlassung. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Heidesbrunn bestimmt und soll dieselbe nach der Heideblüte und vor der Einwinterung stattfinden. Ein Toast auf unsern Alt-Meister der Bienenzucht Dr. Dzierzon wurde mit Begeisterung aufgenommen. Den Schluß bildete ebenfalls ein Klavier Vortrag und das Anstimmen bekannter Volkslieder.

Simmersfeld, 27. Juli. Heute abend wurde von dem hiesigen Forstschutzwächter S. beim Begehen des Waldes in der etwa 1/4 Stunden von hier, bei dem Pflanzgarten an der Straße nach Enzthal stehenden Waldhütte ein ziemlich anständig gefleibeter Fremder erhängt aufgefunden. Den bei ihm vorgefundenen Papieren nach ist derselbe ein Maler Namens Ernst Wulf aus Kellingshausen bei Rölln, erst 21 Jahr alt. Der Beweggrund zu dem Selbstmorde ist unbekannt. Nach geschener Meldung des Falles an die Ortspolizeibehörde wurde die Bewachung der Leiche angeordnet und das Kgl. Oberamt davon in Kenntnis gesetzt.

† Effringen, 29. Juli. Es ist anerkannt,

daß die Lehrer ihre Konferenzen nicht immer nur an größeren Orten abhalten, sondern auch in kleineren, wie es gestern hier der Fall war. Nach einem durch Unterlehrer Jäck von hier gut vorgetragenen Orgelvorspiel und nach Absingung einiger gemischter und Männerchöre begann der wichtigere Teil in der Schule, eingeleitet durch eine eingehende katechetische Besprechung von 1. Sam. 15 durch Unterlehrer Leibbrand in Wildberg. Hierauf gab Schull. Dölfer von Nagold eine Probe über die Art und Weise der Behandlung und den Erfolg des in neuerer Zeit angestrebten Singens nach Noten in der Schule. Das Essen war bei Hirschwirt Guoth und machte der Küche desselben alle Ehre.

Wildbad, 28. Juli. In einem hiesigen Gasthose wurde am Samstag eine Gans geschlachtet, in deren Magen sich für ca. 26 M. feingehaltige Golddrähte vorgefunden haben.

Stuttgart, 28. Juli. Zu der heute hier abgehaltenen ersten Landesversammlung der Wirte in Württemberg hatten sich Berufsge nossen aus dem ganzen Lande eingefunden. Besonders zahlreich war vertreten Stuttgart Stadt und Amt. (Nagold war nicht vertreten.) Von auherwürtt. Städten hatten Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Darmstadt Vertreter gesandt. Den Vorsitz der Verhandlungen führte Heidinger (Stuttgart). Reimner (Darmstadt) hielt darauf einen Vortrag über die Notwendigkeit der Bildung von Gastwirtsvereinen und Landesverbänden, sowie der Ziele und Bestrebungen derselben. Er nannte als Gründe des Niederganges des Wirtschaftsgewerbes die unverhältnismäßige Zunahme der Wirtschaften, welche oft von ungeeigneten Persönlichkeiten betrieben werden; die Gründung von Wirtschaften durch die Bierbrauer selbst an den verschiedensten Orten, das Ausschänken von Bier u. Brauntwein in Kaufläden u. Zur Besserung der Verhältnisse wird die Schulung der Lehrlinge und Kellner, die Gründung von Unterstützungs- und Sterbefassen verlangt. Die Kantinen in den Kasernen seien abzuschaffen, die Flaschenbiergeschäfte seien auszurotten, die Bierfässer seien zu eichen, um die Wirte vor Schaden zu bewahren. Auch ein Vereinsorgan müsse gegründet werden, und dies alles könne erreicht werden, wenn die Wirte einer Stadt Lokalvereine bilden, die Lokalvereine sich zu einem Landesverband einigen und dieser dem süddeutschen Gastwirtsverbande beitrete. — Sofort wurde durch Stimmen-Einheit die Gründung des Landesverbands beschlossen und ein Ausschuss aus dem bisherigen provisorischen Komitee der Stuttgarter sowie aus kooptierten Mitgliedern der andern Städte bestimmt. Dieser Ausschuss hat für Bildung von Lokal- oder Bezirksvereinen zu sorgen. Betreffs der Flaschenbiergeschäfte wurde konstatiert, daß denselben solange nicht beizukommen sei, solange das Bier als Nahrungsmittel, nicht aber auch als geistiges Getränk vom Gesetz angesehen werde. Sowohl in dieser Richtung, als in Betreff der Reform des Wirtschaftsabgabengesetzes von 1827, welche die Wirte für nötig erachten, wurde der Ausschuss beauftragt, Schritte zu thun. — An die Versammlung reichte sich ein gemeinschaftliches Mittagsmahl bei Stadtgartenwirt Schmandt.

Stuttgart, 28. Juli. Die Abrechnung der Lotterie des Württemb. Kriegerbundes hat einen Reingewinn für die Witwen- und Waisenkasse von 42 300 Mark ergeben.

Stuttgart, 28. Juli. Am letzten Montag, mittags zwischen 11 und 1 Uhr, wurden einer 87 Jahre alten Frau hier, während sie ausgegangen war, aus ihrem verschlossenen

Secretär 400-500 M. gestohlen. Bei den angestellten Nachforschungen wurde die Diebin in der Person der Christine Stepper von Warth (Nagold) ermittelt, welche seit 12 Jahren mit kurzen Unterbrechungen bei der Bestohlenen Monatsdienst verrichtet hat. Von dem gestohlenen Gelde wurden nahezu 400 M. beigebracht, welche dieselbe im Wäschherd eines andern Hauses versteckt hatte.

Brandfälle: In Gebrazhofen (Leutkirch) am 26. ds. die Hagenmiller'sche Wirtschaft zum Löwen mit Stadel und Dekonomiegebäuden; in Hohenbach (Freudenstadt) am 26. ds. morgens 2 Uhr, wahrscheinlich durch Blitzschlag, das Wirtschaftsgebäude von Karl Klunpp; in Hohenstaufen am 25./26. d. ds. das Anwesen einer Witwe.

Der Heidelberger Festzug in Frage gestellt. In Heidelberg herrscht augenblicklich große Aufregung, indem nämlich das Zustandekommen des Festzuges plötzlich in Frage gestellt ist, und zwar infolge Kundwerdens eines Falles von Ross-Erkrankung in einem Stalle in Heidelberg. Renn Pferde wurden getötet. Die Behörden haben die umfassendste Untersuchung eingeleitet.

Laut Bekanntmachung der Administration des Vermögens des Königs Otto von Bayern sind vom 1. August d. J. an die königl. Schlösser Herrenchiemsee, Linderhof und Hohenchwangau (Neuschwanstein) für den allgemeinen Besuch bis auf weiteres geöffnet. Es ist eine Eintrittsgebühr zu entrichten, und zwar für Herrenchiemsee und Hohenchwangau an Wochentagen 2 M., an Sonntagen 1 M., für eine Familienkarte auf 5 Personen lautend 8 M., für jede weitere Person dieser Familie 1 M., für den Lindenhof 3 M., für eine Familienkarte auf 5 Personen 12 M., für jede weitere Person dieser Familie 2 M. Auf Linderhof ist außerdem für gewünscht werdende Beleuchtung der Grotte, des Klosters und Springenlaten der Wasser eine Gebühr von 50 M. angelegt, für Besichtigung der Hundinghütte 1 M. per Person. Auf einmal werden höchstens zugelassen in Herrenchiemsee 25, in Linderhof und Hohenchwangau 12, bei den Wasserwerken u. des Lindenhofs 20 Personen. Die Einlasskarten sind je in den betreffenden Schlössern erhältlich.

In Frankfurt a. M. wurde vor wenigen Tagen einer verheirateten Frau am Arm des Mannes bei der Heimkehr vom Palmengarten von einem ihr begegnenden jungen Arbeiter ein Ring geraubt. Der frohe Purische entlof mit den höhnen Worten: „Das war einmal etwas Gutes!“ Vergebens suchte man den Unverschämten einzuholen. Die Dame war vor Schrecken einer Ohnmacht nahe und machte mit einer Drohknecht nach ihrer Wohnung gebracht werden.

Mainz, 26. Juli. Bei dem Festbankett in der Stadthalle, bei der Konsekration des Bischofs Hassner, welchem alle offiziellen Persönlichkeiten beiwohnten, brachte den ersten Toast Bischof Hassner aus. Er ermahnte laut Bericht der „Zelt. Z.“ zur Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, verlangte im Falle nicht zu ändernder Glaubensverschiedenheit Glaubensfreiheit, pries die Friedensliebe des Großherzogs, Kaisers und Papstes und brachte auf die Fürsten des Friedens ein Hoch aus.

„Ein Schaffot der Zukunft“, welches die Hinrichtung des Delinquenten durch Elektrizität besorgen soll, ist in Leipzig von einem Herrn W. konstruiert worden. Herr W. will sein Modell in den nächsten Tagen den Herren vom Reichsgericht vorführen, und hofft, eventuell auf deren Gutachten gestützt, die Maschine in Gebrauch genommen zu sehen.

Berlin, 25. Juli. Herr Eugen Richter ist ganz besondere Ehre widerfahren: er ist unter die „Unsterblichen“ des Brodhaus'schen Konversationslexikons aufgenommen. Aber Herr Richter ist von dem, was da über seine Thätigkeit gesagt wird, nicht besonders erban. Man weist ihm vor, er mache Opposition um jeden Preis und selbst viele seiner Parteigenossen seien mit seinem Regiment nicht so ganz einverstanden. Herr Richter bezeichnet diese mehrerbetigen Bemerkungen als „Tendenzläger“ und nennt den Verfasser einen „dunklen Ehrenmann“. Herr Richter hält es allem Anschein nach mit der bekannten Thatsache, daß große Männer selten von ihren Zeitgenossen gebührend gewürdigt werden und daß erst die Nachwelt die ganze Bedeutung ihres Wertens zu erkennen vermag. Ob in diesem Falle die Nachwelt anders urteilen wird als der „dunkle Ehrenmann“ des Konversationslexikons?

Berlin, 28. Juli. Die „Berl. Polit. Nach-

richten" erklären, daß die norddeutschen wie die süd- deutschen Finanzminister einig seien in dem Bedauern der Ablehnung der bisherigen Vorlagen der Brannt- weinsteuer seitens des Reichstages, aber ebenso einig auch darin, daß es nutzlos sei, diesem Reichstag eine neue Vorlage zu machen.

Die weltberühmte Porzellan-Fabrik in Berlin stellt nächstens den Bau von Lokomotiven vollständig ein. Sie zeigt dies durch Zirkular ihren Geschäfts- freunden mit der Begründung an, daß die Preise für Lokomotiven so niedrig geworden seien, daß die Selbstkosten für Berliner Verhältnisse nicht mehr gedeckt werden; Aussicht auf Besserung sei nicht vor- handen. Die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Moabit und die Eisen- und Stahlwerke in Ober- schlesien werden fortgesetzt.

Die Unfallversicherungspflicht von Bauarbeit- ern tritt nach einer prinzipiellen Entscheidung des Reichsver- sicherungsamtes nur dann ein, wenn die Arbeiter „von“ einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausfüh- rung von Maurer-, Zimmer- u. Arbeiten erstreckt, beschäf- tigt werden, nicht aber bei solchen, welche bei Bauern vom Bauherrn statt vom Bauleiter gestellt werden.

Die deutsche Armee ist abermals von einem schweren Verluste betroffen worden. Am Samstag abend entschloß nach langem Leiden der Gouverneur von Berlin, General der Kavallerie Freiherr v. Wil- lisen im Alter von 68 Jahren. Der Verstorbene wurde 1868 zum Kommandeur des neumärkischen Dragonerregiments ernannt, welches er auch im Kriege von 1870/71 führte. Vor zwei Jahren berief ihn das Vertrauen des Kaisers auf den Gouverneurs- posten der Hauptstadt.

Vor dem Freiburger Landgerichte be- gannen am Montag unter großem Jubel der Publika die Verhandlungen gegen die sozialdemo- kratischen Reichstagsabgeordneten Bebel, v. Bollen- und Genossen wegen Unterhaltung geheimer Verbin- dungen, resp. Teilnahme am Kopenhagener Sozialisten- kongresse vom Jahre 1883. Die Sache hat bekannt- lich schon dem Chemnitzer Landgerichte vorgelegen, welches zu einem freisprechenden Erkenntnis gelangte, da das Kriterium der geheimen Verbindung nicht erwiesen sei; infolge der eingelegten Revision der Staatsanwaltschaft kassierte aber das Reichsgericht dieses Urteil und verwies den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Freiburger Landgericht. Die neun Angeklagten, deren Verteidigung wiederum durch die Rechtsanwälte Mundel (Berlin) und Frey- tag I. (Leipzig) geführt wird, erklärten am ersten Verhandlungstage, daß eine geheime Organisation oder Verbindung innerhalb der sozialdemokratischen Partei seit Erlaß des Sozialistengesetzes niemals be- standen habe, sondern daß die sozialdemokratische Partei lediglich eine Organisation besitze, wie eine solche jede andere politische Partei habe.

Bornheim Diebin. In Gms wurde eine 18 Jahre alte Dame aus reicher und vornehmer rumänischer Familie verhaftet und in das Landesgefängnis nach Limburg abgeführt, weil dieselbe nach und nach über 80 wertvolle Gegen- stände bei Juwelieren, Porzellanhändlern u. a. entwendet hatte.

Die kaiserliche Regierung hat jetzt aus den Straßburger Gemeinderatswahlen die nächstliegende Konsequenz gezogen und den bisherigen Bezirksprä- sidenten und Bürgermeisterverwalter Bad zum Bürgermeister von Straßburg ernannt.

Anonyme Schmähbriefe zu schreiben, muß für manche Frauen ein unabweiglicher Reiz haben. Man denke an die Präsidentin Janke, deren Prozeß vor einigen Jahren so viel Aufsehen gemacht hat. Sie hat jetzt eine Schmäh- gefährtin in der angesehenen Frau eines Fabrikbesizers in Goldberg erhalten, welche ein ganzes Jahr hindurch Schmäh- und Verleumdungsbriefe an einen Stadtrat und dessen Frau, an ihre eigene Stiefmutter und an eine Naheverwandte schrieb, aber beharrlich leugnete; trotzdem wurde sie in öffentlicher Sitzung vor Gericht vollständig überführt und zu 1500 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis und in sämtliche Kosten verurteilt. Ihre Briefe kamen in der Sitzung zur Belesung und erreg- ten das größte Interesse.

Den Kaisermanövern in den Reichslanden werden außer Kaiser Wilhelm der Prinzregent Lui- pold von Bayern, der deutsche Kronprinz, der König von Sachsen und der Großherzog von Baden bei- wohnen. (Die Teilnahme des Prinzregenten von Bayern soll fraglich sein.)

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 26. Juli. Nach Triester Telegrammen haben bei Nizmanie, wo die Cholera heftig auftritt, die Bauern ein Gasthaus, worin sich eine ärztliche Kommission befand, gestürmt, weil sie meinten, daß diese die Kranken vergifte. Gendarmerie mußte die Ärzte schützen.

Wien, 26. Juli. In Klausenburg hat zwi- schen einem Schuldirektor und dem Schulinspektor

ein Zweikampf stattgefunden, in welchem der In- spektor tödlich verletzt wurde. Anlaß war eine Be- leidigung der Frau des Direktors.

Wien, 28. Juli. Kalnoky ist aus Rissingen hier eingetroffen.

Triest, 26. Juli. Privatmeldungen aus Vie- nin (?) zufolge stürzte vorgestern während einer da- selbst vorgenommenen Lotteriezählung die dichtbesetzte Plattform der Bade-Anstalt ein, wodurch mehr als 100 Menschen ins Meer fielen. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Die Frau eines Majors, welche einen Beinbruch erlitt, infolge dessen eine Amputation sofort vorgenommen wurde, ist gleich darauf gestorben. Unter den Verwundeten befinden sich viele Offiziere, welche die Verunglückten zu retten versuchten.

Schweiz.
Zürich, 28. Juli. Eine tiefgehende Spal- tung ist in dem Quartier der hiesigen Heisarmee eingetreten. Der Hauptmann Schaaff erklärte seinen Austritt aus der Heisarmee. Die Marschallin Voot intervenierte vergeblich.

Auf der Rosa-Alp im Graubündner Hoch- land ist gestern ein seltenes Natur-Schauspiel beob- achtet worden. Gleichzeitig mit einem furchtbaren Gewitter ging starker Schneefall nieder, welcher meh- rere Stunden andauerte.

Spanien.
Madrid, 28. Juli. Die Kammer beschloß, die noch zu ihren früheren Herren in Abhängigkeit stehenden 26,000 Reger Cubas in vollständige Frei- heit zu setzen.

Belgien.
In Belgien macht die soziale Bewegung immer weitere Fortschritte. In allen Teilen des Lan- des schließen sich die Arbeiter durch Bildung von Genossenschaften zu einer festen Organisation zusam- men. „Allgemeines Wahlrecht, im Falle der Weige- rung allgemeine Arbeitseinstellung“ ist überall die Parole. Böses Blut machen in den kleinen Gemein- den der Arbeiterbezirke die Prozesse, welche die Werk- besitzer, um Entschädigungen für die von den Arbeit- tern verübten Beschädigungen zu erlangen, gegen sie angestrengt haben. Man fordert die übertriebenen Summen. Der Werkbesitzer Vandoux z. B. fordert von der kleinen Gemeinde Zimet 4700,000 Francs, und ähnlich hoch sind die übrigen Ansprüche. Die Stimmung gegen die Werkbesitzer und Direktoren ist daher, wie man der „Voss. Zig.“ schreibt, eine durch- aus unfreundliche, was den Arbeitern sehr zu Statten kommt.

Holland.
Amsterdam, 28. Juli. Bei den Ruhe- führungen sind im ganzen bis jetzt 25 Personen tot und gegen 90, darunter 40 Polizisten, verwundet.

England.
London, 26. Juli. Nach Depeschen, welche der „Indep. b.“ zufolge hier aus Labrador und Neu- Fundland eingetroffen sind, herrscht dort eine schreck- liche Teuerung. Durch außerordentliche Kälte sind die Herden und die Vegetationen zerstört worden und man hat zwischen dem Kap Chadsleigh und den Mugfordinseln 80 Menschen in ihren Hütten ver- hungert und erfroren gefunden. In einigen Teilen von Labrador und Neu-Fundland soll die Hälfte der Bevölkerung (1550 Menschen) umgekommen sein. Die Regierung will von hier aus Hilfe senden.

London, 27. Juli. Der chinesische Marquis Tjeng wünschte vor seiner Rückkehr nach China auch Deutschland und Rußland sowie die bedeutendsten Männer dieser Länder kennen zu lernen; er ist des- halb zunächst nach Rissingen abgereist, um den größ- ten Staatsmann unserer Zeit zu besuchen. Am Donnerstag wird er dann nach Potsdam reisen, wo ihn der deutsche Kronprinz an Stelle des Kaisers in Audienz empfängt. Nach Besichtigung verschiedener deutscher Industriepflege wird der Marquis nach Pe- tersburg gehen, sein Abberufungsschreiben überreichen und schließlich nach Peking abreisen, wo er zum Vizepräsidenten des neuen Marineamtes ausersehen ist.

In London hat die liberale Partei bei den Wahlen bekanntlich die entscheidendsten Niederlagen erlitten. Es war daher Zeit, derselben guten Mut einzusprechen. Dieses Geschäft erledigte sich gestern in der Jahresversammlung des liberalen Clubs von London der ehemalige Minister der Kolonien unter Gladstone, Graf Granville. Derselbe sprach die Ueberzeugung aus, daß das Prinzip der Gladstone- schen Vorschläge bezüglich Irlands, durch welche allein

die irische Frage gelöst werden könne, früher oder später dem Parlament angenommen werden würde. Dann erwähnte Granville die befriedigende Art und Weise, in welcher Rosebery die auswärtigen Schwierigkeiten, besonders die türkische und griechische Frage geregelt hätte. Was Ägypten betreffe, so giengen die Dinge zwar langsam, doch sei ohne Zweifel eine Besserung eingetreten.

Handel & Verkehr.

Vom 1. Oktober d. J. ab können Postkarten gegen Druckachenzahlung von 3 s nur dann noch zu Beförderung ge- langen, wenn sie nicht mit der Bezeichnung „Postkarte“ ver- sehen sind. Dasselbe gilt von allen offenen Karten, welche vorgenannte Bezeichnung tragen. Bezugnehmend auf die Be- stimmung möchten wir den Geschäftskunden empfehlen, ihre noch vorrätigen derartigen Karten bis Ende September im Verbandsverkehr innerhalb des deutschen Reichspostgebietes aufzubringen.

Stuttgart, 26. Juli. (Mehlbörse.) Der Mehlmarkt auf hiesigem Plage blieb bei schwachem Bedarf lau. In heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 500 Sacke als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 29 M. 50 s bis 32 M., Nr. 1 27-28 M. 50 s, Nr. 2 26 M., Nr. 3 23 M. 50 s bis 24 M., Nr. 4 20 M. 50 s.

Gannstatt, 27. Juli. Nach Berichten aus der Schweiz sind die Aussichten auf ein gutes Obstjahr sehr günstig, indem jetzt schon Verkäufe pr. Ztr. Mostobst zu 6 Franken franko Stuttgart abgeschlossen werden können.

Durch's Leben erzogen.

Nachdruck verboten.
Novelle von Th. Hempel.
(Fortsetzung.)

In ihrem Zimmer angekommen, beeilt sich Anna mit Hilfe der Jungfer sich ihrer Toilette zu ent- kleiden, sie ist ermüdet und will schnell zur Ruhe kommen, um in süßen Träumen den schönen Abend noch einmal zu genießen.

Doch vergebens ist all ihr Bemühen. Ihre Gedanken kehren immer wieder auf's Neue zurück an das Schmerzlager des Kindes. Stunde auf Stunde verriecht, schon dämmert der Morgen, als sie endlich noch ein kurzer Schlummer umfängt. Aber er ist nicht sanft, nicht erquickend, und sie ist froh, als sie aus qualvollen Träumen erwacht. Ihre energische Natur kann die Ungewißheit nicht länger ertragen, sie erhebt sich, kleidet sich rasch in einen dunkeln einfachen Anzug, hüllt sich Hut und Mantel und geht eiligen Schrittes nach der Wohnung des Kutschers. Jagend bleibt sie im Flur stehen. Wie wird sie es finden, wird man sie anklagen, weil durch ihre Schuld ärztliche Hilfe zu spät kam und das Kind sterben mußte in den Armen der verzwei- felnden Mutter? Sie lauscht, sie nähert sich der Thür. Ihr leises Klopfen verhallt ungehört, nichts rührt sich. Da öffnet sie endlich leise die Thür. Dort auf einem Bettchen liegt das Kind, bleich, verfallen, mit geschlossenen Augen, die Mutter kniet regungslos davor, das Gesicht in den Kissen ver- borgend.

Behend steht Anna still, wie gebannt schaut sie nach dem traurigen Bild und bittere Thränen entfließen ihren Augen. Das hat sie nicht gewollt, als sie so rauh die Erfüllung der Bitte versagte!

Jetzt erwacht die Mutter aus leichtem Schlum- mer, sich umwendend erblickt sie erstaunt das Fräu- lein des Hauses, kein Schmerz undübert ihr Gesicht, mit freundlichem Lächeln begrüßt sie die junge Her- rin: „Wie gut sind Sie, daß Sie zu uns kommen. Gott sei Dank, unser Liebling ist gerettet!“

Ein Alp war von Anna's Brust genommen. Freundlich, beinahe demütig reichte sie der Frau die Hand; es war ihr, als wäre ein Wunder geschehen.

„Ja, Gott sei Dank von ganzem Herzen, der Ihr Kind behütet hat, Sie erwarteten vergangene Nacht wohl recht schmerzhaft Ihren Mann. Ich war schuld daran, daß er so spät zurückkam, ich bin so ängstlich, ich wollte nicht von einem andern gefahren sein.“

Bögernd nur kam die Lüge über ihre Lippen, aber ihre ganze Schuld zu bekennen, war ihr unmög- lich.“

„Der Herr Direktor aus der Fabrik,“ erwiderte die Frau, „kam sogleich an meines Mannes Stelle und brachte den Arzt mit. Der liebe, freundliche Herr war mir ein großer Trost; er half mir das Kind pflegen mit einer Sorgfalt, mit einer Teilnahme, als wenn es sein Beruf wäre. Ohne seine Hilfe hätten wir unsern Liebling wohl dahingeben müssen, denn noch eine halbe Stunde, meinte der Arzt, und es wäre zu spät gewesen.“

„Nicht wahr,“ bat Anna, „nun darf ich mit- sorgen für Ihr Kind? Sie teilen mir mit, was es

zur Stärkung bedarf, es wird mir eine Freude sein, beitragen zu können, daß es bald wieder kräftig wird.“

Sie war an das Bettchen getreten und begrüßte freundlich den kleinen Kranken, der eben aus erquickendem Schlummer erwachte. Tief beugte sie sich zu ihm herab, um die Wünsche zu hören, die er nur mit matter Stimme aussprechen konnte.

Plötzlich jedoch ward ihre Unterhaltung mit dem Kinde unterbrochen, sie fühlte sich am Arm ergriffen und eine Stimme angstvoll ausrufen: „Um Gottes Willen, gnädiges Fräulein, kommen Sie dem Kinde nicht so nahe!“

Rasch sich aufrichtend und umblickend, gewahrte sie Herrn Wellmer, der soeben leise eingetreten war. „Das Kind hat eine bössartige Bräune gehabt es könnte ansteckend sein.“

Schon lagert sich wieder der hochmütige Zug über ihr Gesicht, und doch, wie kann sie jetzt unfreundlich sein, gegen ihn, durch dessen Bereitwilligkeit sie vielleicht vor schweren Vorwürfen, die sie sich selbst hätte machen müssen, bewahrt blieb.

„Ich danke Ihnen für die Warnung und auch dafür,“ fuhr sie nach innerem Kampfe mit tiefem Erröten fort, „daß Sie gut machten, was ich verschuldet. Was ich gethan, hat mir schwere Stunden bereitet.“

Kurze Zeit standen sie nebeneinander, die beiden schönen Gestalten, als habe es nie Abneigung zwischen ihnen gegeben, als habe sie nie auf ihn, den Untergebenen ihres Vaters, mit stolzer Unnahbarkeit herabgesehen. Sogar die Hand hat sie ihm gereicht, und schaut in völligem Selbstvergeffen hinein in die strahlenden Augen, die so bewundert auf ihr ruhten. Durch das kleine Fenster scheint in goldenem Glanze die Herbstsonne herein; ein Strahl leuchtet über Beide und verklärt ihre Blicke, ob er auch hineinleuchtet in die jungen Herzen, die ein Gefühl der Teilnahme an fremdem Leid hier zusammengeführt hat in dem kleinen Raum, in welchem auf bange kummervolle Stunden Dank und Freude gefolgt ist?

Die Frau des Rutschers unterbrach die eigentümliche Situation durch die Worte: „Wie gut Sie doch alle sind, die Herrschaften. Fräulein Martha war gestern Abend auch so lange hier und trotz der Bitten des Herrn Direktors, sich vor der Ansteckung zu hüten, begab sie sich erst spät wieder nach Hause.“

Diese Worte brachen nur zu schnell den Zauber, der auf kurze Minuten die Herzen Wellmers und Anna's umschlungen hielt. Anna dachte bei sich, es könnte ihr ja gleich sein, ob sie den Abend zusammen verlebt hätten, oder nicht. Aber Martha war ihre Verwandte, es war unpassend, daß sie sich dem Untergebenen ihres Vaters gleich stellte, sie beschloß sie darüber zur Rede zu stellen.

Stolz gehobenen Hauptes verließ sie nach kurzem Abschiedsgruß die Stube. Wellmer folgte ihr. Niemand als Fräulein Martha und ich wissen, daß es Ihre Bestimmung war, die gestern den Rutscher an seinen Dienst fesselte, lassen Sie es unser Geheimnis bleiben,“ bat er.

„Ich wüßte nicht, was mich dazu bestimmen könnte, auch habe ich es der Frau schon gesagt, daß es auf meinen Befehl geschah,“ entgegnete sie schroff und kurz, „ich will mit Ihnen kein Geheimnis teilen.“ Rasch entfernte sie sich, ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen.

Der Direktor blieb an der Thür stehen und blickte ihr lange nach, sein Gesicht war erbleicht, fest drückte er die Hand auf das pochende Herz und seufzte schwer: „Wird wohl noch einmal der Liebe warmer Strahl die Eisrinde des Stolzes und Hochmutes von diesem Herzen schmelzen? Wohl müssen brausende Stürme und schwere Ungewitter ihr Leben erschüttern, ehe sie sich selbst versteht und kennen lernen wird.“

Zu Haus angekommen, begab sich Anna gleich nach dem Zimmer, in welchem die Familie das Frühstück einzunehmen pflegte. Sie fand nur ihren Bruder mit Martha in lebhafter Unterhaltung. Noch immer in gereizter Stimmung, war sie sehr geneigt,

sogleich ihre Bemerkungen über Martha's Benehmen zu machen, hätte nicht Ernst's Gegenwart sie davon zurückgehalten, sie wußte, daß dieser stets auf Seite der Koufline stand, ihr eigenes Thun aber oft mit Härte verurteilte.

Jetzt traten auch die Eltern in das Zimmer. Doch anstatt den Morgengruß der Kinder zu erwidern, fuhr der Vater den Sohn zornig an: „Also Du bist immer noch hier, ich glaube Dich längst in der Fabrik. Die ist jedoch Arbeit und Pünktlichkeit Nebenache. Hinter des Vaters Rücken brodlose Künste zu treiben, behagt Deiner Bequemlichkeit natürlich mehr, während ich mir noch schöne Worte sagen lassen muß über das Glück, einen so talentvollen Sohn zu besitzen. Ach, wenn Du doch keine künstlerischen Neigungen besähest, dafür nur etwas Gewissenhaftigkeit in Erfüllung der Dir anvertrauten Pflichten und nicht alles thätest, um mir das Leben zu verbittern!“

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 30. Juli. (Telegramm des Gesellschafters.) Eßlingen. (Reichstagswahl.) Abae erhielt 2965, Retter 1309, Luz (Sozialdemokrat) 1290 Stimmen. Von Kirchheim, Urach und Nürtingen noch Abstimmungen ausstehend. Aba wird siegen.

Zweifelhige Charade.

Schiff und Schiffermann die Zweite pakt mit majestätischer Kraft,
Die in ihrem grimmen Wüten oft Tod und Verderben schafft —
Wehe ihm, wenn dann die Erste drohend in der Nähe ist,
Die er doch in andern Stunden sonst so frohbewegt begrüßt!

Dringen siegreich Feldeßscharen in die heimlichen Gänge ein,
Soll dem Vaterland das Ganze dann die letzte Rettung sein.
Während es in Friedenszeiten Wehr und Waffen nimmer trägt
Und sich da in seinen Kreisen friedlich-schaffend nur bewegt.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.
Nachdem die hiesige
Fabeichanstalt
vollständig neu eingerichtet wurde, wird solche dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Benützung empfohlen.
Stadtschulth.-Amt.

Nagold.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.
Plenar-Versammlung.
Am nächsten Sonntag den 1. August, nachmittags 2 Uhr, findet in dem Gasthaus zur Traube in Nagold (Bierbrauerei von Harr) eine Plenar-Versammlung statt, wozu nicht nur die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins, sondern auch andere Freunde der Landwirtschaft eingeladen werden.
Haupt-Gegenstände der Verhandlung sind:
1) Vorlage des Rechenschaftsberichts von 1885;
2) Wahl von zwei Mitgliedern für den Gär-Ausschuß und deren Stellvertreter für die Kalenderjahre 1887, 1888 und 1889;
3) Ankauf von Zuchtvieh;
4) Bekanntmachung des Ergebnisses der letzten Farren- und Eberschau u. s. w.
Den 25. Juli 1886.
Vorstand G ü n t n e r.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Nagold.
Kranken-Unterstützungs-Verein.
Sonntag den 1. Aug., abends 7/5 Uhr,
General-Versammlung
im Gasthaus zum Engel.
Tagesordnung:
1) Bericht über den Kassenstand;
2) Wahl des Vorstands, Kassiers, Schriftführers u. des Ausschusses.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein der Vorstand.

Nagold.
Zwisch-Säcke, Zwisch am Stück & Strohsackzeug
empfiehlt
Carl Pflomm.

Nagold.
Unterzeichneter
verpachtet oder verkauft
nächsten Samstag den 31. Juli, abends 7 Uhr,
in der „Linde“ 1 Morgen Gerste auf dem Bollmaringer Berg, neben Schreiner Schatz von Hieslhäusern.
Ebenso können beim Haus ca. 1/4 Dinkel gepachtet werden. Nähere Auskunft erteilt Sophie Sautter.
Schönfärber Sautter.

Eßringen.
Einen halb Dachs-, halb
Wildbodenhund,
3 Jahre alt, Rade, ausgezeichnet im Jagen, hat zu verkaufen
Dengler, Metzger.

Eßhausen.
1 neuen
Hand-Prüfswagen,
Prüfengröße 97 und 134 cm, sehr stark gebaut, für Steinfahren u. Aehnliches,
1 Steinschleife, gebraucht,
1 neue Egge
mit 3 verteilbaren Furchenreihen,
1 gewöhnlichen Schleifstein,
66 cm Durchmesser, setzt zu den billigsten Preisen weit unter Selbstkosten dem Verkauf aus und bittet Liebhaber um Besichtigung
Joh. Hartner.

Für Vieh und Pferde ist das Neue
Bremfenöl
der Oberen Apotheke Rottweil
der beste Schutz gegen die lästigen
Bremsen und Stiefkriegen.
In Gläsern zu 30, 50 s und 1 M
zu beziehen von der Niederlage für:
Nagold, Apotheker D e s s i n g e r.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
hat bis Martini zu vermieten
Schuhmacher Adolf Gräninger.

Nagold.
Einen **Schneerubarn**
hat zu vermieten — wer? jagt
die Redaktion.

Wildberg.
Krankheitshalber suche ich sogleich ein
sauberes, fleißiges
Mädchen
für häusliche Arbeiten, welches Gelegenheit hätte, das Kochen zu erlernen.
Ab. Alice o,
Gasthof z. Schwanen.

Nagold.
Einen tüchtigen
Möbelschreiner
sucht
Fr. Freithaler,
Schreiner.

Nagold.
Einen
Dachsenknecht
sucht zu sofortigem Eintritt
Louis Kappler.

Nagold.
Ein altes, zweispänniges
Ruhwägele
ist billig dem Verkauf ausgesetzt.
J. Brezing, Hufschmied.

Walldorf.
Einen neuen, 2spännigen
Ruhwagen
verkauft
Joh. Gg. Deutler, Wagner.

Nagold.
Feinsten, haltbaren
Bäcksteinkäs,
sowie
Rahm- & Schweizerkäs
empfiehlt
Carl Pflomm.

Nagold.
Liederkranz.

Sonntag 1. Aug. 1886,
nachmittags 4 Uhr,
Spaziergang auf d. Schloßberg.
Die H. Ehrenmitglieder werden
mit ihren Familien hiezu freundlichst
eingeladen.
Für Bier und Brot sorgt der Verein.
Der Ausschuss.

Nagold.
Strohhüte

jetzt noch vorräthig, äußerst billig bei
Carl Pfomm.

Nagold.
Sodawasser,
frische Citronen,
feinste Apfelschnitze,
alle Sorten Schwämme,
prima reifen Backsteinkäse
empfiehlt billigst

Heinr. Lang, Conditior.
vis-à-vis dem Waldhorn.
Gleichzeitig erlaube mir, meine
Conditorei
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Der Obige.

Bei
Heinrich Müller
in Nagold
sind 2 Sorten

Kochöfen,
sowie ein reichhaltiges Sortiment
Regulir-Öfen
neuester Construction frisch eingetroffen
und übernimmt Obiger für die ausge-
zeichneten Vorzüge dieser Öfen sowohl
im Heizen als auch im Kochen jede
Garantie.

Nagold.
**Selbstgebrannten
Kaffee**

empfiehlt in garantirt reiner und bester
Qualität offen und verpackt zu den bil-
ligsten Preisen

Fr. Schmid,
vorm. G. Knobel.

Nagold.
Gummibettunterlagen
am Stück und abgepaßt
billigt bei
Carl Pfomm.



Auskunft erteilt: C. W. Wark, Bern. Aluar,
Gottlob Knobel und Heinrich Müller in Na-
gold, sowie W. Richter in Altensteig. 1164.

Zehliges
Geschäftslokal
Königsstrasse
Nr. 40 I.

Stuttgart
Gebr. Löwenstein
vormals Pflaum & Löwenstein

Zehliges
Geschäftslokal
Königsstrasse
Nr. 40 I.

Bank- & Wechsel-Geschäft,

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Städte-
Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Bank- und Industrie-
Aktien und Losen. Wir besorgen ferner die abzugsfreie Einlö-
sung von Coupons — vier Wochen vor Verfall, Russische Coupons
noch früher, — die Diskontierung von Wechseln, sowie der An-
und Verkauf von fremden Devisen und werden bei Erteilung von
Aufträgen unseren tit. Kunden stets mit größter Gewissenhaftig-
keit mit Ratschlägen an die Hand gehen.

Gegrün- det 1820. **= Kölnisches Wasser =** Gegrün- det 1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten
Gliedern (wenn nach dem Baden damit gewaschen), vorzüglichstes Toi-
lette-Mittel, in Flacons à 35, 60, 65 & 90 Pfg.
Alleinige Niederlage für Nagold bei **Hch. Gauss.**

Nagold.
**Gaigel- &
Dapp-Karten**
wieder vorräthig bei
Carl Pfomm.

Wildeberg.
Regenschirme
in großer Auswahl empfiehlt zu den
billigsten Preisen
G. Moser, Schirmmacher.
Reparaturen jeder Art werden schnell
und billig besorgt.

Nagold.
Eine große Parthie gebrauchte, in
bestem Zustand sich befindliche
Övalöfen von 20—30 M.,
Amerikaner-dto. " 10—16 "
Hopewell " " 16—28 "
Koch- " " 10—30 "
Rund- " " 10—18 "
sowie schöne
Unteröfen mit Aufsätzen v. 23—28 M.,
2 Reguliröfen von 22—25 M.
empfiehlt

Heinrich Müller.

Nagold.
Neue holl.
Voll-Häringe
(Milchner)
empfiehlt
Heinr. Gauss, Conditior.

Nagold.
Es können ca. 200 Ztr. gut ausge-
dörretes und gereinigtes
Malz
abgegeben werden.
H. Krauß.

Nagold.
Unterzeichneter empfiehlt sein reich
fortirtes
Engros-Lager
in
**Kochherden &
Petroleumherden**
in längst anerkanntem neuestem und so-
ldestem Fabrikat zu den
Fabrikpreisen.
Heinrich Müller.

Nagold.
Geld auszuleihen!
Gegen gute doppelte Pfand-
sicherheit und 4 1/2 pCt. Zins
werden 4—6000 Mark aus-
zuleihen gesucht. Zu erfra-
gen bei der
Redaktion.

Nagold.
Notes
Fliegenpapier
besten Wirkung empfiehlt
Carl Pfomm.

Nagold.
**Guten
Erntewein**
empfiehlt
Engelwirth Arnold.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
SUNDBILIGLICHE QUALITÄT.

Nagold.
Für Raucher!

140 Gramm Tabak à 20 S,
gute Cigarren à 3 und 4 S
bei
Carl Pfomm.

Nagold.
Wein
Barterre-Logis,
bestehend in 3 Zimmern, Küche und
Holzplatz, kann taglich oder auch spä-
ter vermietet werden.
Louis Kappler.

Med. Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife
in Orig.-Päckchen à 60 Pfg.
zur Verschönerung des Teints und er-
probt gegen alle Hautunreinheiten,
sowie mit besonderem Nutzen geeignet
zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Bontemard's
Zahn-Pasta
in 1/2 u. 1/4 Päckchen 25
und 50 Pfg. das billigste,
bequemste und zuverläs-
sigste Erhaltungs- und Reinigungsmit-
tel der Zähne und des Zahnfleisches.
Unter Garantie der Aecht-
heit für Nagold zu den Fabrikpreisen
bei
G. W. Zaiser.

Hinderwagen
anerkannt solb,
sehr billig und in den
neuest. Ausführungen,
liefern frochfrei jeder
Wahnsation.
G. Schaller & Comp.
Konstanz, Partisitate 3.
Preisliste un' Abbildungen franko.

Frucht-Preise:
Altensteig, den 27. Juli 1886.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 50	6 90	6 25
Kernen	9 40	9 20	9 —
Haber	7 —	6 50	6 —
Gerste	8 —	7 70	7 40
Mühlfrucht	—	8 40	—
Bohnen	—	7 80	—
Weizen	9 50	9 —	8 50
Roggen	9 —	8 85	8 70

